

Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Der Präsident

Präsident der DEGAM • Prof. Dr. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP
Abt. Allgemeinmedizin • Georg-August-Universität • D-37073 Göttingen



Prof. Dr. med. Michael M. Kochen, MPH, FRCGP
Abteilung Allgemeinmedizin
Georg-August-Universität
Humboldtallee 38
D-37073 Göttingen

Telefon: +49-(0)551-39 26 38
Telefax: +49-(0)551-39 95 30
E-mail: mkochen@gwdg.de
Internet: www.degam.de

Göttingen, den 2. April 2008

Kritik am Entwurf für einen Nationalen Aktionsplan „Diabetes, Prädiabetes und seine Komplikationen“

Das Nationale Aktionsforum Diabetes mellitus hat im Februar 2008 einen Entwurf für einen Nationalen Aktionsplan Diabetes vorgestellt, welcher der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) zur Beurteilung vorgelegt wurde. Die DEGAM lehnt diesen „Aktions-Plan“ des Nationalen Aktionsforums (NAP) ab, auch wenn sie grundsätzlich das Ziel einer Prävention des Diabetes teilt. Der Entwurf gibt vor, Versorgung und Prävention zu verbessern. Bei seiner Umsetzung würden aber Patienten gefährdet, gesunde Menschen zu Kranken erklärt, und er würde Kosten in einer Höhe verursachen, welche die Gesetzliche Krankenversicherung in den Kollaps treiben würden.

Durch die Politik wurden in den vergangenen fünf Jahren verschiedene Instrumente und Institutionen zur Verbesserung der Versorgung im Gesundheitswesen etabliert: Disease Management Programme (DMP), Nationale Versorgungsleitlinien (NVL), Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). All diesen ist – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – gemeinsam, dass sie auf evidenzbasierter Medizin beruhen. Für die versorgten Patienten soll dadurch der höchstmögliche Nutzen bei möglichst geringem Schaden erreicht werden. Diese Entwicklung hin zu mehr rationaler Medizin und weg von einer wissenschaftlich unbelegten Ausweitung der Medizin mit immer höheren Kosten für die Gesellschaft und zunehmender Gefährdung der versorgten Patienten ist grundsätzlich sehr erfreulich.

Der Entwurf „Diabetes, Prädiabetes und seine Komplikationen“ ist als Reaktion bestimmter Kreise, einschließlich der Fachgesellschaft der Diabetologen, auf diese erfreuliche gesundheitspolitische Entwicklung zu verstehen. Die DEGAM kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), die in der Arbeitsgruppe zur NVL bestens repräsentiert ist, nicht an wissenschaftlichen Belegen und ökonomischer

Leistungserbringung interessiert ist. Die DDG hat auch schon in der Vergangenheit immer größere Leistungsausweitungen bei Diabetikern sowie die Verwendung höchst umstrittener Medikamentengruppen, für die Nutzenstudien fehlen, propagiert.

Durch die Kampagne der DDG und ihrer Sponsoren wird versucht, die Kostenträger zur Bezahlung von diagnostischen Untersuchungen bzw. solcher Arzneimitteln ohne ausreichenden Nutzenbeleg zu bewegen, die weder in der NVL noch in einem DMP aufgeführt werden. Diejenigen, die diese Kampagne tragen, wissen, dass heute nur noch die Öffentlichkeit (nicht mehr die Experten) mit verführerischen Argumenten der Vereinfachung zu gewinnen ist. Die rund 120 Seiten des NAP sind für solche populistischen Argumente ein beredtes Zeugnis.

Die DEGAM erkennt im Entwurf des NAP folgende Tendenzen:

- eine Ausweitung von Diagnostik auf große Teile der Bevölkerung, ohne dass dies zu speziellen Behandlungsmöglichkeiten führen würde,
- eine Pathologisierung großer Bevölkerungsteile,
- eine Tendenz zur Kontrolle des Einzelnen bezüglich seines Lebensstils oder der Einnahme von Medikamenten,
- eine nahezu völlig fehlende Berücksichtigung des Patientenwillens.

Das NAP stellt den Versuch dar, parallel zu den NVL und den DMP eine nicht evidenzbasierte Ausweitung der Versorgung nicht nur für Diabetiker, sondern auch für gesunde Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Einen nationalen Aktionsplan im Sinn von gesunder Ernährung, Bekämpfung von Übergewicht und Bewegungsarmut wird die DEGAM jederzeit unterstützen, wenn er auch gesellschaftliche Probleme (wie z.B. die mangelhafte Kennzeichnung dick machender Lebensmittel) angeht. Ein „Aktions-Plan“ des Nationalen Aktionsforums (*NAP*) in der vorliegenden Form wird hingegen nicht benötigt.

Es ist der DEGAM nicht verständlich, warum seitens des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium für Gesundheit, Rolf Schwanitz, ausgerechnet die Deutsche Diabetes-Union mit einer Präventions-Offensive betraut wurde, die wesentlich von der DDG ausgerichtet wird. Diese Fachgesellschaft ist landesweit für ihre Industrienähe bekannt und propagiert regelmäßig Empfehlungen für eine – nicht selten ungeprüfte – Ausweitung von Diagnostik und Therapie des Diabetes.

Die DEGAM fordert die gesundheitspolitisch Tätigen dazu auf, die Unterstützung des Nationalen Aktionsplan Diabetes, der zum Schaden der Versorgung diabeteskranker Menschen beitragen kann, zu beenden.

Prof. Dr. H.-H. **Abholz** (Universität Düsseldorf) - Arbeitsgruppe Diabetes in der DEGAM

G. **Egidi** (Bremen & Universität Göttingen) - Arbeitsgruppe Diabetes in der DEGAM

Dr. T. **Uebel** (Ittlingen & Universität Heidelberg) - Arbeitsgruppe Diabetes in der DEGAM

Prof. Dr. M. M. **Kochen**, MPH, FRCGP (Universität Göttingen) - Präsident der DEGAM

Prof. Dr. Kochen, MPH, FRCGP, Präsident
 Prof. Dr. Abholz, Vizepräsident
 Prof. Dr. Gerlach, MPH, Vizepräsident
 Prof. Dr. Donner-Banzhoff, MPH, Schriftführer
 021 753
 Prof. Dr. Wilm, Schatzmeister

Prof. Dr. Erika Baum (Studium und Hochschule)
 Prof. Dr. Eva Hummers-Pradier (Forschung)
 Dr. Kölling, (Weiterbildung)
 Prof. Dr. Szescenyi (Qualitätsförderung)
 Dr. Engeser (Versorgungsaufgaben)

Deutsche Gesellschaft für
 Allgemeinmedizin und Familienmedizin
 Deutsche Apotheker- und Ärztekbank Frankfurt
 Prof. Dr. Lichte (Fortbildung) Konto-Nr. 0 101

BLZ : 500 906 07

Prof. Dr. Niebling (GHA)

Dr. Dietrich (SGAM)